



JSPS Rundschreiben

aus Wissenschaft und Forschung – Japan aktuell

HOCHSCHULE

25 Universitäten erhalten Förderung im Rahmen des „J-PEAKS“ Programms	S. 1
Mehr japanische Frauenuniversitäten stellen wegen sinkender Studierendenzahlen auf Koedukation um	S. 2
Verleihung des Ordens der Aufgehenden Sonne an Prof. Menkhaus	S. 3
Regierung verabschiedet Gesetz zur Umwandlung des Science Council of Japan in eine Körperschaft	S. 4
FORSCHUNG & WISSENSCHAFT	
Kyoto University bestätigt Wirksamkeit von iPS-Zelltherapie bei Parkinsonkrankheit	S. 4
Ursache für Brain Fog bei Long-Covid-Patienten gefunden	S. 5
Prime Focus Spectrograph des Subaru-Teleskops nimmt Betrieb auf	S. 5
Japan startet letzte H-2A Rakete	S. 6
Neutrino-detektor Hyper-Kamiokande der Presse vorgestellt	S. 7
Einfluss von Videospielen auf mentale Gesundheit untersucht	S. 7
Neue Art der Pachycephalosaurier gefunden	S. 9
Antragsfristen für JSPS-Programme	S. 10

HOCHSCHULE

25 Universitäten erhalten Förderung im Rahmen des „J-PEAKS“ Programms

Laut Angaben des Ministry of Education, Culture, Sports, Science and Technology (MEXT) wurden im Rahmen des „Program for Forming Japan’s Peak Research Universities (J-PEAKS)“ im Fiskaljahr 2024 (Ende 31.03.2025) 13 staatliche, öffentliche und private Universitäten für eine Förderung ausgewählt. Im Fiskaljahr 2023 waren bereits 12 Universitäten bestimmt worden, sodass nun insgesamt 25 Universitäten gefördert werden.

Inmitten eines Rückgangs der Forschungsleistungen Japans wurde das Programm zur Schaffung von Forschungsuniversitätsclustern initiiert, mit denen man die gesamte japanische Forschungskraft fördern will. Neben dem Programm der „Universities of International Research Excellence“ (UIRE), die in der Forschung globale Spitzenleistungen anstreben (vgl. JSPS Rundschreiben 03/2024), möchte das MEXT mit diesem Programm Universitäten fördern, die zu regionalen Kernuniversitäten werden und spezielle Forschung betreiben. Jeder der ausgewählten Universitäten wird man über einen Zeitraum von fünf Jahren bis zu 5,5 Milliarden Yen (31 Mio. Euro) zur Verfügung stellen.

Die Förderung umfasst Personalkosten für Fachpersonal sowie für die Umsetzung von Strategien zur Verbesserung wissenschaftlicher Forschungskapazitäten erforderliche Ausgaben (Kosten für die strategische Umsetzung), wofür pro Universität maximal 2,5 Milliarden Yen (14 Mio. Euro) gezahlt werden können. Für Ausgaben wie den Erwerb von Forschungsausrüstung und Kosten für die Verbesserung des Forschungsumfelds (Wartungskosten für Forschungsgeräte) erhält jede Hochschule bis zu 3 Milliarden Yen (16,9 Mio. Euro).

Die Japan Society for the Promotion of Science (JSPS) ist für die Auswahl zuständig. Sie hat ein Komitee zur Förderung von J-PEAKS eingerichtet, das für die Durchführung des Programms, einschließlich öffentlicher Ausschreibungen, Screening und dessen Weiterentwicklung verantwortlich ist.

Für das Fiskaljahr 2024 wurden die folgenden zehn staatlichen Universitäten ausgewählt: Hiro-saki University, Yamagata University, Niigata University, Nagaoka University of Technology, Yamanashi University, Nara Institute of Science and Technology, Tokushima University, Kyushu Institute of Technology, Nagasaki University und Kumamoto University. Ferner wird von den öffentlichen Universitäten die Yokohama City University gefördert, und die beiden Privatuniversitäten Fujita Health University und Ritsumeikan University erhalten ebenfalls eine Förderung.

Die folgenden Hochschulen werden bereits seit dem Fiskaljahr 2023 unterstützt: Hokkaido University, Chiba University, Tokyo University of Agriculture and Technology, Tokyo University of the Arts, Keio University, Kanazawa University, Shinshu University, Osaka Public University, Kobe University, Okayama University, Hiroshima University und Okinawa Institute of Science and Technology.

Die ausgewählten Universitäten haben ein Konzept für die nächsten zehn Jahre und eine Managementstrategie entwickelt, in deren Mittelpunkt ihre Stärken und besonderen Forschungs Kompetenzen stehen. In Zusammenarbeit mit Universitäten und Forschungseinrichtungen im In- und Ausland treiben sie Initiativen zur internationalen Entwicklung von Forschung sowie zur Beschleunigung ihrer gesellschaftlichen Umsetzung und zur Anhebung ihres Niveaus voran.

Für die Bewerbung mussten die Universitäten charakteristische Themen vorschlagen. Von den 13 für das Fiskaljahr 2024 ausgewählten Hochschulen nannte beispielsweise die Hirosaki University das Thema „Aufbau eines herausragenden, innovativen Forschungsuniversitätsclusters durch Nutzung von integriertem Wissen aus verschiedenen Disziplinen zur Realisierung einer Co-Creation-Gesellschaft für den globalen Wohlstand“. Die Yamanashi University wählte das Thema „Stärkung der weltweit führenden Forschungskraft mit grünem Wasserstoff als Kernstück und Leitung der regionalen Entwicklung der grünen Innovation“ und die Kumamoto University „Umsetzung der regionalen Innovation und des Konzepts einer nachhaltigen Industriestadt über die Implementierung von Halbleitern bis zur gesellschaftlichen Co-Creation-Forschung“.

Unter den zwölf zuvor ausgewählten Universitäten hatte sich die Chiba University beispielsweise für das Thema „Strategische Stärkung der Forschung in den Bereichen Immunologie, Impfstoffe usw., Verknüpfung der Ergebnisse mit der gesellschaftlichen Implementierung sowie horizontale Umsetzung von Initiativen innerhalb der Universität“ entschieden. Ferner arbeitet die Hiroshima University gemeinsam mit der Kobe University und anderen Einrichtungen an der „Realisierung eines integrierten industriellen Cluster-Ökosystems, das Halbleiter, Supermaterialien und Biotechnologie integriert und in dessen Mittelpunkt die Visualisierungstechnologie von Materialien mittels Synchrotronstrahlung steht.“

(Quellen: Science Portal 31.01.2025, JSPS Homepage)
<https://www.jsps.go.jp/english/e-chukaku/>

Mehr japanische Frauenuniversitäten stellen wegen sinkender Studierendenzahlen auf Koedukation um

Die Mukogawa Women's University (MWU) in Nishinomiya in der Präfektur Hyogo hat die Umstellung auf Koedukation ab dem akademischen Jahr 2027 angekündigt. Dieser Schritt unterstreicht, dass immer mehr Frauenuniversitäten in Japan vor einem Scheideweg stehen.

Mit fast 10.000 Studierenden an 13 Fakultäten ist sie eine der größten Frauenuniversitäten Japans. Am 29. Juli hielt die Universität eine Pressekonferenz zur Bestätigung der Umstellung ab und gab bekannt, dass sie das Wort „Women's“ aus ihrem offiziellen Titel streichen und ihren Namen in „Mukogawa University“ ändern wird.

Zwar gab es Protest von einigen Studentinnen, die sich bewusst für eine Frauenuniversität entschieden hatten, die MWU will aber an ihrer Entscheidung festhalten.

Bei der Pressekonferenz erläuterte Kanzler Ryo Okawara die Gründe für diese Entscheidung. Man könne die düsteren Aussichten für Einrichtungen, die nur Studentinnen aufnehmen, nicht länger ignorieren. Die Universitäten würden angesichts des zunehmenden Rückgangs der Geburtenrate in eine Ära intensiven Wettbewerbs eintreten, und unter den Oberschülern gäbe es einen deutlichen Trend weg von Frauenuniversitäten. Um in der Gesellschaft erfolgreich zu sein, müssten Frauen mit Männern zusammenarbeiten. Dies würde zunehmend erwartet und es sei daher wichtig, eine solche Zusammenarbeit bereits auf Universitätsebene zu fördern.

Laut Universitätsangaben hat sich im Vergleich zum Geschäftsjahr 2020 die Zahl der Bewerber, die sich über die allgemeine Aufnahmeprüfung bewerben, halbiert. Sie warnt davor, dass sie ohne Änderungen in vier bis sechs Jahren möglicherweise nicht mehr in der Lage sein wird, ihren derzeitigen Umfang aufrechtzuerhalten. Nach Ankündigung des Plans zur Einführung der Koedukation im Juni stieg die Zahl der Besucher der Campus-Veranstaltungen im Vergleich zum Vorjahr um das 1,5-Fache.

Andere Hochschulen folgen diesem Beispiel und so wird die Kyoto Koka Women's University im akademischen Jahr 2026 koedukativ werden.

Einige Frauenuniversitäten, die bereits auf Koedukation umgestellt haben, verzeichnen verbesserte Einschreibungszahlen, wodurch diese zu einer wichtigen Strategie für die finanzielle Nachhaltigkeit geworden ist.

Andere entscheiden sich hingegen für eine Bestätigung ihrer Identität. Die Kyoto Women's University (KWU), eine der renommiertesten Frauenhochschulen in Kansai, veröffentlichte am 1. Juli auf ihrer Website eine Erklärung mit dem Titel „Women's University Declaration“, in der sie ihr anhaltendes Engagement für die geschlechtergetrennte Bildung nach mehr als 75 Jahren bekräftigt.

Die KWU wurde 1949 mit einer auf buddhistischen Werten basierenden Bildungsphilosophie gegründet und war 2011 die erste Frauenuniversität Japans, die eine juristische Fakultät einrichtete. Im Jahr 2023 kam eine Fakultät für Datenwissenschaften hinzu.

Trotz landesweiter Herausforderungen bei der Immatrikulation verzeichnet sie derzeit eine gute Zulassungsquote von 106 Prozent, wobei sich im April 1.527 neue Studentinnen eingeschrieben haben.

An der Universität ist man der Ansicht, dass es für die japanische Gesellschaft von entscheidender Bedeutung ist, Frauen ein Umfeld zur freien

Entfaltung zu bieten. Nach Angaben der Universitätspräsidentin Hideko Takeyasu würden Frauen in dieser Gesellschaft oft unbewusst die „feminine“ Maske aufziehen. In einem rein weiblichen Umfeld könnten sie diese ablegen und Fähigkeiten entdecken, von denen sie nicht wussten, dass sie sie haben. So könnten sie zu dem Menschen heranwachsen, der sie wirklich sind.

Ferner wurde von Seiten der KWU am 25.09.2025 bekanntgegeben, dass man neue Fakultäten einrichten wird. Dieser Schritt wird als Teil einer umfassenden Strategie zur Erhaltung der Einrichtung beschrieben.

Da immer mehr Institutionen die Koedukation als Rettungsanker betrachten, stehen Frauenuniversitäten nun vor einer schwierigen Entscheidung, d. h. entweder an ihrer Tradition festzuhalten oder sich anzupassen, um zu überleben. Die Zahl der Frauenhochschulen in Japan mit vierjährigen Studiengängen, die 1998 mit 98 ihren Höhepunkt erreichte, ist inzwischen auf 71 zurückgegangen.

Die Kobe Kaisei Women's University hat bereits seit 2024 die Aufnahme neuer Studentinnen eingestellt und wird im Jahr 2027 schließen. Die Kyoto Notre Dame Women's University wird die Zulassungen ab dem nächsten akademischen Jahr einstellen und überlegt eine Schließung.

(Quellen: KTV News 03.05.2025, Asahi 01.07.2025, Yomiuri 30.07.2025, MBS 26.09.2025)

Verleihung des Ordens der Aufgehenden Sonne an Prof. Menkhaus

Im Jahr 2024 wurde Prof. Dr. Heinrich Menkhaus in Anerkennung seiner Verdienste um die Förderung des akademischen Austauschs und des gegenseitigen Verständnisses zwischen Deutschland und Japan als ehemaliger Präsident der Deutsch-Japanischen Gesellschaft für Arbeitsrecht und derzeitiger Vorsitzender unseres Alumni-Vereins, der Deutschen Gesellschaft der JSPS-Stipendiaten e.V. (JSPS-Club), mit dem Orden der Aufgehenden Sonne, Goldstrahlen mit Rosette, ausgezeichnet. Überreicht wurde ihm dieser vom damaligen japanischen Botschafter in Deutschland, Seiner Exzellenz Hidenao Yanagi, in dessen Residenz in Berlin.

Botschafter Yanagi hob die Leistungen von Heinrich Menkhaus in seiner akademischen Laufbahn hervor und verwies insbesondere auf seine Arbeit im Bereich des vergleichenden Rechts zwischen Deutschland und Japan sowie auf seine immensen Beiträge zum deutsch-japanischen wissenschaftlichen Austausch während seiner akademischen Karriere.

Heinrich Menkhaus dankte allen, die seine Karriere gefördert und ihn bei seiner Arbeit für den

deutsch-japanischen Wissenschaftsaustausch unterstützt haben. Er hob auch die lange Geschichte hervor, die ihn und Botschafter Yanagi verbindet, der mehrmals an den jährlichen gemeinsamen Symposien des JSPS-Clubs und des JSPS Bonn Office teilgenommen hat. Ferner berichtete er von seinem beruflichen Werdegang: Er begann sein Studium in Münster und schloss dort seine Promotion ab, war ab 2003 Leiter des interdisziplinären Japanischen Forschungszentrums in Marburg und ist seit 2008 bis heute Lehrstuhlinhaber für deutsches Recht an der Meiji-Universität.



H. Menkhaus erhält das Zertifikat für seinen Orden von Botschafter H. Yanagi (Bild: mit freundlicher Genehmigung von D. Winkler)

Im Anschluss hielt Prof. Henning Radtke, Richter am Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe, die Laudatio und bezeichnete Prof. Menkhaus als „Reisenden zwischen den Welten“. Er erzählte von allen Stationen seiner wissenschaftlichen Laufbahn und hob seine Leistungen und seinen unermüdlichen Einsatz für seine Leidenschaft Japan hervor. Er schloss seine Rede mit den Worten, dass es ihm eine Ehre sei, Heinrich Menkhaus zu kennen.

Nach der Preisverleihung, an der Familienangehörige, Kollegen, Studierende der Universitäten Marburg und Meiji, Vertreter des JSPS-Club Vorstands, des JSPS Bonn Office, der Regionalgruppe Berlin-Brandenburg des JSPS-Clubs und japanisch-deutscher Gesellschaften teilnahmen und die von einem Klavierkonzert von Akane Yoshida von der Universität der Künste Berlin umrahmt wurde, fand ein Empfang in den Räumlichkeiten des Botschafters statt.

(Quellen: Prof. Dr. med. Katja Kölkebeck, JSPS Bonn Office)
https://www.de.emb-japan.go.jp/itpr_de/presse_pm240429.html
https://www.de.emb-japan.go.jp/itpr_de/uberuns_termineYanagi2023-24.html (Termin 20.08.2024)

Regierung verabschiedet Gesetz zur Umwandlung des Science Council of Japan in eine Körperschaft

Das Oberhaus hat am 11.06.2025 ein Gesetz verabschiedet, das den Science Council of Japan (SCJ) von einer staatlichen Organisation in eine spezielle öffentliche Körperschaft umwandelt und die staatliche Aufsicht über die akademische Einrichtung stärkt.

Der SCJ repräsentiert die japanische Wissenschaftsgemeinschaft und deckt alle Bereiche der Wissenschaften ab.

Der Gesetzentwurf wurde mit den Stimmen der Regierungskoalition und der Oppositionspartei Nippon Ishin no Kai mit Mehrheit angenommen, nachdem er im Mai bereits vom Unterhaus verabschiedet worden war.

Aufgrund von Bedenken hinsichtlich seiner Unabhängigkeit hatte der SCJ eine Überarbeitung der Gesetzgebung gefordert und die wichtigste Oppositionspartei, die Constitutional Democratic Party of Japan, legte einen Änderungsantrag vor. Dieser wurde allerdings in der Plenarsitzung des Oberhauses am 10.06.2025 abgelehnt.

Gemäß dem neuen Gesetz wird der Rat als „Vertretungsorganisation japanischer Wissenschaftler im In- und Ausland“ eingeordnet. Es gibt dem Premierminister nicht mehr die Möglichkeit, Mitglieder auszuwählen, sieht aber die Einführung eines Evaluationskomitees und die Ernennung von Rechnungsprüfern durch den Premierminister vor, die die Aktivitäten und Finanzen des Rates überprüfen sollen. Dies sind Schritte, die die Kontrolle der Regierung verstärken könnten. Der SCJ wird allerdings weiterhin das Recht haben, der Regierung Empfehlungen zur Wissenschafts- und Technologiepolitik zu unterbreiten, und nach wie vor von ihr finanziert werden.

Das Gesetz erhöht die Zahl der Ratsmitglieder von 210 auf 250. Neue Mitglieder werden durch eine Abstimmung in der Generalversammlung des Rates bestätigt, nachdem sie von einem Auswahlkomitee, das sich aus Ratsmitgliedern zusammensetzt, nominiert wurden. Ein beratender Ausschuss mit externen Experten kann Stellungnahmen zur Nominierungspolitik abgeben. Der SCJ-Präsident wird ebenfalls von den Mitgliedern gewählt.

Das neue Gesetz enthält eine Bestimmung zur Entlassung von SCJ-Mitgliedern, die bestimmte ideologische oder parteipolitische Argumente wiederholen.

Im Jahr 2020 hatte der damalige Premierminister Yoshihide Suga den beispiellosen Schritt unternommen, die Ernennung von sechs Kandidaten

für den Rat abzulehnen, was eine Debatte darüber auslöste, wie das Gremium strukturiert sein sollte.

Im Jahr 2023 erarbeitete die Regierung einen Gesetzentwurf zur Änderung des Verfahrens zur Auswahl der Ratsmitglieder, verzichtete jedoch aufgrund des starken Widerstands des Rates darauf, ihn dem Parlament vorzulegen.

Nach Gesprächen mit Experten beschloss die Regierung, ein neues Gesetz anzustreben, das die Einrichtung in eine Körperschaft umwandelt.

Der SCJ-Präsident Mamoru Mitsuishi hatte eine Erklärung zum neuen Gesetz abgegeben, in der er sagte, dass vom Aspekt der Autonomie und Unabhängigkeit her die Bedenken nicht ausgeräumt seien. Auf seiner Generalversammlung im April hatte der SCJ mit Stimmenmehrheit einen Beschluss verabschiedet, der eine Überarbeitung des Gesetzentwurfs fordert.

Ferner hatten Wissenschaftler argumentiert, dass das Gesetz ihre Freiheit verletzen würde, aber der Gesetzentwurf wurde verabschiedet, während die Regierung weiterhin Forderungen nach einer Erklärung zurückwies, warum Suga sich 2020 geweigert hatte, die vom Rat nominierten Mitglieder zu ernennen.

Das neue Gesetz tritt im Oktober 2026 in Kraft, ohne dass eine Einigung zwischen der Regierung und den Wissenschaftlern erzielt wurde.

(Quellen: Asahi 11.06.2025, Jiji Press 12.06.2025)
<https://www.scj.go.jp/en/index.html>

FORSCHUNG & WISSENSCHAFT

Kyoto University bestätigt Wirksamkeit von iPS-Zelltherapie bei Parkinsonkrankheit

Ein Team aus Forschern und Krankenhausärzten des Center for iPS Cell Research and Application (CiRA) der Kyoto University (Kyodai) und des Kyoto University Hospital unter Leitung von Prof. Jun Takahashi vom Department of Clinical Application und Prof. Ryosuke Takahashi von der Graduate School of Medicine hat mit der weltweit ersten klinischen Phase-1/2-Studie zur Behandlung der Parkinsonkrankheit unter Nutzung von dopaminergen Vorläuferzellen auf Basis von allogenen induzierten pluripotenten Stammzellen (iPS-Zellen) einen neuen Meilenstein gesetzt. Bei klinischen Phase-1/2-Studien handelt es sich um frühe klinische Studien, die die Ziele von Phase-1- und Phase-2-Studien kombinieren.

Parkinson entsteht durch den Verlust von Dopamin-produzierenden Neuronen, was zu motorischen Symptomen wie Zittern, Steifheit und

verlangsamten Bewegungen führt. Herkömmliche Behandlungen, z. B. mit dem Medikament Levodopa, bieten nur eine vorübergehende Linderung der Symptome und können Dyskinesien, d. h. Störungen des Bewegungsablaufes, verursachen. Frühe Therapien mit fetalem Gewebe zeigten langfristige Vorteile, wurden jedoch durch ethische und versorgungsbezogene Probleme eingeschränkt. Die iPS-Zelltechnologie ist hingegen eine skalierbare und ethisch unbedenkliche Alternative mit dem Potenzial zur Bereitstellung einer konsistenten Quelle für dopaminerge Vorläuferzellen.

Ein Forscherteam unter Leitung von Jun Takahashi hatte im Jahr 2018 mit einer klinischen Studie begonnen, bei der aus iPS-Zellen gewonnene dopaminproduzierende Nervenzellen in die Gehirne von sieben Parkinson-Patienten im Alter zwischen 50 und 69 Jahren transplantiert wurden (vgl. JSPS Rundschreiben 04/2018). Der erste Patient erhielt zunächst eine einseitige Transplantation, um über einen Zeitraum von acht Monaten die Sicherheit des Verfahrens zu bewerten, und bekam erst nach Bestätigung der Verträglichkeit ein zweites Implantat, um die beidseitige Behandlung abzuschließen. Die anderen sechs Patienten erhielten gleichzeitig beidseitige Transplantationen.

Die Transplantate wurden mithilfe modernster neurochirurgischer Navigation präzise in das Putamen, ein Kerngebiet im Gehirn, eingeführt und die immunsuppressive Therapie mit dem Arzneistoff Tacrolimus wurde sorgfältig überwacht und nach 15 Monaten eingestellt, was den Fokus der Studie auf langfristige Sicherheit und effektive Transplantatintegration unterstreicht.

Während der 24-monatigen Nachbeobachtungszeit zeigten sich keine schwerwiegenden Nebenwirkungen und die klinische Wirksamkeit war auch ermutigend. Bei vier von sechs Patienten verbesserten sich die motorischen Werte ohne Medikamente um bis zu 20 %, während die Leistung unter Medikamenteneinnahme um durchschnittlich 4,3 Punkte anstieg, was die verbesserte Bewegungskontrolle durch die transplantierten Zellen nachwies. Diese Verbesserungen deuten darauf hin, dass sich die transplantierten Zellen erfolgreich in die Gehirnschaltkreise des Empfängers integrieren und als funktionelle Quelle für Dopamin dienen.

Die Forschungsergebnisse wurden am 16.04.2025 in der englischen Fachzeitschrift „Nature“ veröffentlicht.

(Quellen: CiRA Pressemitteilung 17.04.2025, KTV NEWS 19.04.2025)

<https://www.cira.kyoto-u.ac.jp/e/pressrelease/news/250417-000000.html>

<https://www.nature.com/articles/s41586-025-08700-0>

Ursache für Brain Fog bei Long-Covid-Patienten gefunden

Eine Studie von Wissenschaftlern der Yokohama City University unter Leitung von Prof. Takuya Takahashi von der Graduate School of Medicine hat Aufschluss über den sogenannten „Brain Fog“ gegeben, eine der beunruhigendsten Spätfolgen von Covid-19. Das Team fand heraus, dass Patienten mit diesem Symptom im Vergleich zu gesunden Personen einen höheren Spiegel eines wichtigen Proteins im Gehirn aufweisen, was einen Ansatz für zukünftige Behandlungsmethoden bieten könnte.

Zu den Post-Covid-Symptomen können Müdigkeit, Geschmacksverlust und Brain Fog gehören, bei dem Patienten über Schwierigkeiten beim klaren Denken berichten. Die Diagnose dieser Nachwirkungen ist nach wie vor schwierig, und es gibt derzeit keine etablierte Behandlungsmethode.

Mithilfe einer speziellen CT-Bildgebungstechnik namens PET-Scan (PET = Positronen-Emissions-Tomografie) analysierten die Forscher die Gehirne von 30 Patienten, die über Symptome von Brain Fog berichteten. Die Studie ergab, dass alle 30 Patienten im Vergleich zu Patienten ohne diese Erkrankung erhöhte Werte an AMPA-Rezeptoren aufwiesen, Proteinen, die für die Informationsübertragung im Gehirn unerlässlich sind.

Laut Takahashi kann die übermäßige Dichte der AMPA-Rezeptoren die Informationsverarbeitung im Gehirn stören und zu der von den Patienten beschriebenen kognitiven Beeinträchtigung führen. Brain Fog würde oft missverstanden und als Einbildung abgetan, aber die Studie zeige eindeutig, dass im Gehirn abnormale Prozesse ablaufen, und man habe jetzt eine Grundlage für die Entwicklung von Diagnosemethoden und Behandlungen.

Die Wissenschaftler planen nun klinische Studien mit Medikamenten, die die Aktivität der AMPA-Rezeptoren unterdrücken sollen.

Die Forschungsergebnisse wurden am 01.10.2025 in der englischen Fachzeitschrift „Brain Communications“ veröffentlicht.

(Quelle: TBS 01.10.2025)

<https://www.yokohama-cu.ac.jp/english/news/20251001takahashi.html>

<https://doi.org/10.1093/braincomms/fcaf337>

Prime Focus Spectrograph des Subaru-Teleskops nimmt Betrieb auf

Das Subaru-Teleskop wurde nun mit einem speziellen „Facettenauge“ ausgestattet. Rund 2.400 „Augen“ sind über das gesamte Sichtfeld des Hauptfokus des riesigen Subaru-Teleskops verteilt und fangen das Licht zahlreicher Himmels-

körper gleichzeitig mit einem Prisma ein, um es nach Farben zu trennen und zu beobachten.

Das Subaru-Teleskop ist das weltweit einzige Teleskop mit einem Hauptspiegeldurchmesser von acht Metern mit derart hoher Beobachtungsleistung. Dieses für ein genaues Verständnis der Entstehung des Universums und der Galaxien unverzichtbare Beobachtungsinstrument hat im Februar 2025 endlich seinen Betrieb aufgenommen.

Der Prime Focus Spectrograph (PFS) ist das Flaggschiff unter den Instrumenten des Subaru-Teleskops und eines der wichtigsten Instrumente der „Subaru-2-Ära“.

Innerhalb des weiten Sichtfelds des Hauptfokus mit einem Durchmesser von etwa 1,3 Grad sind ca. 2.400 Glasfasern angeordnet, die jeweils auf die zu beobachtenden Himmelsobjekte ausgerichtet sind und das Licht zahlreicher Himmelskörper gleichzeitig in dem Spektroskop auffangen. Außerdem werden zeitgleich Spektren im gesamten sichtbaren Lichtbereich und in einem Teil des nahen Infrarotbereichs (380-1.260 Nanometer) erfasst. Durch den Betrieb des äußerst ambitionierten PFS wird die Effizienz der spektroskopischen Beobachtungen des Subaru-Teleskops erheblich gesteigert. Die Entwicklung des PFS wurde über einen Zeitraum von mehr als zehn Jahren durch die internationale Zusammenarbeit von über 20 Forschungseinrichtungen in Japan, den USA, Frankreich, Brasilien, Taiwan, Deutschland und China vorangetrieben. Das National Astronomical Observatory of Japan (NAOJ) ist an der Entwicklung der Geräte und der Gesamtkoordination beteiligt und spielt als Einrichtung, die die Geräte in Empfang nimmt und betreibt, eine zentrale Rolle. Das PFS konnte trotz der schwierigen Zeiten der Corona-Pandemie fertiggestellt werden.

Von deutscher Seite sind die Max-Planck-Institute für Astrophysik (MPA) und für extraterrestrische Physik (MPE) seit 2014 bzw. 2016 an der Zusammenarbeit beteiligt.

Mit diesem leistungsstarken Beobachtungsgerät wird ein internationales Team Spektralbeobachtungen von Millionen von Galaxien im Weltraum vornehmen. Die Wissenschaftler werden eine Karte des sich in Zeit und Raum ausdehnenden Universums erstellen und die Eigenschaften der dunklen Energie untersuchen, die die beschleunigte Expansion des Universums steuert. Indem man, ähnlich wie bei einer Volkszählung, spektroskopische Beobachtungen einer Vielzahl von Galaxien durchführt, wird man den Entstehungsprozess von Galaxien im Laufe der 13,8 Milliarden Jahre alten Geschichte des Universums aufklären. Darüber hinaus werden durch spektroskopische Beobachtungen Hunderttausender Sterne der Milchstraße die Bewegungen der Sterne unter-

sucht, die Stärke der Schwerkraft ermittelt und die Eigenschaften der Dunklen Materie erforscht.

(Quelle: Pressemitteilung NAOJ, 10.01.2025)

<https://subarutelescope.org/Instruments/PFS/index.html>
<https://www.mpe.mpg.de/8048990/news20250113b?c=257973>

Japan startet letzte H-2A Rakete

Am 29.06.2025 ist die 50. und letzte H-2A Rakete erfolgreich vom Weltraumbahnhof Tanegashima Space Center in der Präfektur Kagoshima ins All gestartet und beendete damit eine 24-jährige Ära, die Japans Leistungen in der Raumfahrt geprägt hat.

An Bord befand sich der vom Ministry of the Environment (MOE), der Japan Aerospace Exploration Agency (JAXA) und dem National Institute for Environmental Studies (NIES) entwickelte Erdbeobachtungssatellit Global Observing Satellite for Greenhouse Gases and Water Cycle (GOSAT-GW). Der Satellit trennte sich in einer Höhe von etwa 670 Kilometern in der Nähe des Äquators von der Rakete und entfaltete seine Solarpaneele. Seine Funktionsfähigkeit wurde von der JAXA bestätigt.

Er hat zwei Instrumente an Bord: das Advanced Microwave Scanning Radiometer 3 (AMSR3) zur Überwachung der Meeresoberflächentemperaturen und der Dynamik des Wasserkreislaufs sowie das Total Anthropogenic and Natural Emissions Mapping Spectrometer-3 (TANSO-3), das Treibhausgase misst. Der Satellit soll eine Schlüsselrolle bei der Eindämmung des Klimawandels und der Ressourcenverwaltung des Landes spielen.

Die H-2A Rakete wird nun als wichtigstes Raumfahrzeug des Landes durch die H3-Rakete ersetzt. Beide Raketen wurden von Mitsubishi Heavy Industries Ltd. (MHI) und der JAXA entwickelt. Die Entscheidung, die H-2A aus dem Verkehr zu ziehen, fällt inmitten eines zunehmenden globalen Wettbewerbs in der Raumfahrtindustrie, in der Kosteneffizienz zu einem wichtigen Unterscheidungsmerkmal geworden ist. Mit 49 erfolgreichen Starts verzeichnet die H-2A eine Erfolgsquote von 98 % und damit eine Zuverlässigkeit von Weltklasse, doch ihre durchschnittlichen Kosten von rund 10 Milliarden Yen (56,36 Mio. Euro) pro Start machten es zunehmend schwieriger, mit Raketen mit niedrigeren Preisen pro Nutzlast zu konkurrieren, wie z. B. der Falcon 9 von SpaceX. Nach einem Fehlstart bei ihrem Erstflug im März 2023 (vgl. JSPS Rundschreiben 01/2023) verzeichnete die H3 vier erfolgreiche Starts in Folge.

Die 53 Meter lange H-2A Rakete wurde 2001 erstmals eingesetzt und entwickelte sich schnell zum Zugpferd des japanischen Raumfahrtprogramms. Zu ihren wichtigsten Nutzlasten gehörten Wetter-

und Aufklärungssatelliten, die das japanische Satellitensystem Quasi-Zenith-Satelliten-System (QZSS) unterstützen. Außerdem ermöglichte sie wegweisende Missionen wie den Start der Weltraumsonde Hayabusa 2 im Jahr 2014, die im Jahr 2020 erfolgreich Proben vom Asteroiden Ryugu zur Erde zurückbrachte (vgl. JSPS Rundschreiben 04/2020), und trug durch den Transport des „Smart Lander for Investigating the Moon“ (SLIM) zur ersten erfolgreichen Mondlandung Japans im Januar 2024 bei (vgl. JSPS Rundschreiben 03/2024).

(Quellen: Japan Times, Kyodo News 29.06.2025)
https://global.jaxa.jp/press/2025/06/20250629-1_e.html
<https://gosat-gw.nies.go.jp/en/>
<https://www.satnavi.jaxa.jp/files/project/gosat-gw/en/>

Neutrindetektor Hyper-Kamiokande der Presse vorgestellt

Der Neutrindetektor der nächsten Generation Hyper-Kamiokande (Hyper-K) wurde am 28.06.2025 der Presse vorgestellt. Er wird als Nachfolger des Detektors Super-Kamiokande gebaut und die Forschungskapazitäten erheblich erweitern.

Das Hyper-K-Projekt ist eine internationale wissenschaftliche Forschungs Kooperation unter Leitung der University of Tokyo (Todai) und der High Energy Accelerator Research Organization (KEK). Mit Stand Juli 2025 arbeiteten etwa 630 Forscher aus 22 Ländern aktiv daran. Von deutscher Seite ist die RWTH Aachen an der Kollaboration beteiligt.

Derzeit wird Hyper-K unter Federführung der Todai in 600 Metern Tiefe unter einem Berg in der Stadt Hida in der Präfektur Gifu gebaut. Die Ausgrabung der riesigen unterirdischen Höhle, in der der Hauptdetektor untergebracht werden soll, war Ende Juni fast abgeschlossen und wurde den Medien präsentiert. Die Kammer ist 94 Meter hoch und hat einen Durchmesser von 69 Metern, wodurch Beobachtungen in etwa achtmal größerem Maßstab als mit dem Super-Kamiokande möglich sind. Am 31. Juli 2025 wurden die Grabungsarbeiten abgeschlossen.

Bei dem Detektor handelt es sich um einen ultragroßen Wasser-Cherenkov-Detektor der nächsten Generation. Er besteht aus einem gigantischen zylindrischen Tank mit einer Höhe von 71 Metern sowie einem Durchmesser von 68 Metern. Seine Wände werden mit über 20.000 neu entwickelten hochempfindlichen Fotodetektoren ausgekleidet und er wird mit 260.000 Tonnen hochreinem Wasser gefüllt, einer Menge, die dem 8,4-fachen des Super-Kamiokande entspricht. Diese Größenordnung ermöglicht Beobachtungen mit weitaus höherer Präzision.

Parallel dazu leitet KEK die Aufrüstung des Neutronenstrahls am Japan Proton Accelerator Research Complex (J-PARC), der Teil des Projekts ist, und den Bau eines neuen Zwischendetektors in der Stadt Tokai in der Präfektur Ibaraki. Hyper-K soll zukünftig die vom 295 Kilometer entfernten J-PARC ausgesendeten Neutronen aufspüren.

Durch die Kombination dieser Bemühungen zielt das Hyper-K-Projekt darauf ab, die Eigenschaften von Neutrinos präzise zu messen und nach Protonenzerfall zu suchen, um zur Lösung grundlegender Geheimnisse des Universums beizutragen sowie die Ideen der Großen Vereinheitlichten Theorien (Grand Unified Theory (GUT)) zu überprüfen, einer Feldtheorie in der Physik, die die drei der vier bekannten physikalischen Grundkräfte starke, schwache und elektromagnetische Wechselwirkung vereinigt.

Das Projekt begann offiziell im Februar 2020 mit der Zuweisung des Budgets für das erste Jahr. Die Inbetriebnahme von Hyper-K war ursprünglich für 2027 geplant, aber steigende Materialkosten zwangen zu Designänderungen, wodurch sich der Zeitplan um ein Jahr verzögerte. Das Institute for Cosmic Ray Research der Todai (ICRR) plant derzeit für 2028 den Beginn der Beobachtungen, von denen man sich Erkenntnisse auf Nobelpreisniveau über den Ursprung der Materie verspricht.

(Quellen: Yomiuri 29.06.2025, Nagoya TV NEWS 30.06.2025, Pressemitteilung Todai 05.08.2025)
<https://www-sk.icrr.u-tokyo.ac.jp/en/hk/>
https://www.icrr.u-tokyo.ac.jp/prwps/wp-content/uploads/HKpressrelease_v1.9_2.pdf
<https://www.institut3b.physik.rwth-aachen.de/go/id/boyeql#aaaaaaaboxvsz>

Einfluss von Videospiele auf mentale Gesundheit untersucht

Eine Forschergruppe unter Leitung von Assistant Professor Hiroyuki Egami vom Research Institute of Economic Sciences der Nihon University hat herausgefunden, dass Videospiele das Potenzial zur Verbesserung der psychischen Gesundheit und der Lebenszufriedenheit haben. An der Studie waren auch die Hamamatsu University School of Medicine, die Osaka University, die Takasaki University of Economics und das National Graduate Institute for Policy Studies (GRIPS) beteiligt.

Hintergrund der Untersuchung war, dass sich die drei Kinder von Egami und seiner Frau Chihiro, die an der Studie beteiligt war und als Postgraduierte am GRIPS forschte, während der Corona-Pandemie zu Hause häufig um eine tragbare Spielkonsole stritten. Chihiro schlug den Erwerb einer weiteren Konsole vor, was zu weniger Streit führte. Beim Kauf erfuhr Ass. Prof. Egami, dass es einen immensen Anstieg der Nachfrage nach

tragbaren Spielkonsolen gab und diese folglich über ein Losverfahren verkauft wurden. Ihm kam der Gedanke, dies für groß angelegte soziale Experimente nutzen zu können.

In den Wirtschaftswissenschaften verfügt man über bewährte Methoden zur Untersuchung von Ereignissen, die durch Losverfahren oder durch Zufall eintreten, und zur Ableitung kausaler Zusammenhänge. Ass. Prof. Egami wollte Beweise für Aussagen wie „Die Nutzung von Smartphones bei der Erziehung ist schlecht.“, „Kinder lange Zeit spielen zu lassen, führt zu Abhängigkeit.“ und „Spiele erhöhen Aggressionen gegenüber anderen.“ finden und hat sich daher entschieden, die Zusammenhänge zwischen Videospiele und Aspekten des Wohlbefindens wie der mentalen Gesundheit und Lebenszufriedenheit zu untersuchen.

Für den Beginn gemeinsamer Forschung kontaktierte er Tsuyoshi Yamamoto, der ebenfalls Postgraduiert am GRIPS war.

Am GRIPS konzentriert man sich neben Innenpolitik auch auf die Entwicklung von Humanressourcen und technischer Hilfe in Entwicklungsländern sowie auf Methoden zur Verringerung des Rückstands gegenüber den Industrieländern. Als Chihiro Egami und Yamamoto Kollegen in ihrem Umfeld wegen Methoden für die Forschung konsultierten, wurden Bedenken geäußert, da das Vorhaben keine Relevanz für Entwicklungsländer habe und es nur für Liebhaber von Videospiele von Interesse wäre.

Egami und seine Kollegen vermuteten jedoch, einen realistischeren Kausalzusammenhang in der natürlichen Umgebung nachweisen zu können, da über den Verkauf der Konsolen nach dem Zufallsprinzip durch ein landesweites Losverfahren bestimmt wurde und auch Personen, die normalerweise nicht an einer Studie teilnehmen, zur Zielgruppe zählen. Ferner wollten sie die Gelegenheit nicht verpassen, da unklar war, wann die Bevölkerung erneut aufgefordert werden würde, zu Hause zu bleiben, und so wurde direkt mit den Vorbereitungen begonnen und die Studie im November 2020 gestartet.

Ziel war es, den laufenden, durch eine Lotterie gesteuerten Verkauf von „Nintendo Switch“-Konsolen seit März 2020 zu untersuchen, bevor die Erinnerung der Käufer verblasste. Man stellte fest, dass ein japanisches Forschungsinstitut zur regelmäßigen Prüfung der Kundenzufriedenheit und anderer Faktoren Online-Umfragen auf dem Markt für die Spielkonsolen Switch und PlayStation 5 (PS5) vornimmt. In Zusammenarbeit mit dem Unternehmen wurde eine Online-Umfrage durchgeführt, um Daten über die Lotterieverkäufe zu sammeln und zu analysieren.

Über einen Zeitraum von drei Jahren wurden von 2020 bis 2022 von dem Forschungsinstitut Daten von 8.192 in Japan lebenden Männern und Frauen im Alter von 10 bis 69 Jahren erhoben. Davon hatten 1.773 Personen an der Switch-Verlosung teilgenommen und nach mehreren Ziehungen haben 1.098 Personen gewonnen und ein Gerät erworben. Bei der PS5-Verlosung gab es 6.419 Teilnehmer und 1.397 Gewinner. Bei mehr als einem Drittel der 8.192 Personen wurde festgestellt, dass sie über 1,5 Stunden pro Tag spielen. Von den PS5-Käufern spielten etwa 10 % mehr als drei Stunden täglich und die anderen weniger als drei Stunden.

Die Studienteilnehmer wurden anhand der sogenannten Kessler Psychological Distress Scale (K6), einer Skala zur Erkennung von Depressionen und Angststörungen, sowie anhand des Fragebogens zur Lebenszufriedenheit befragt. Es wurde festgestellt, dass diejenigen, die das Recht zum Kauf einer Konsole gewonnen hatten und fortwährend spielten, tendenziell bessere Indikatoren aufwiesen als jene, die nicht gewonnen hatten.

Bei Untersuchung der Standardabweichung der K6-Skala zeigte sich, dass im Vergleich zu Haushalten ohne Spielkonsole die Werte bei einer Switch im Haus um 0,60 Punkte besser waren und bei einer PS5 um 0,12 Punkte. Im Vergleich zur Gruppe der Nicht-Spieler waren die Werte für die psychische Gesundheit beim Spielen der Switch um 0,81 Punkte und bei der PS5 um 0,20 Punkte besser.

Nähere Betrachtungen zeigten, dass diejenigen, die eine Switch oder eine PS5-Konsole zu Hause hatten, eine bessere psychische Gesundheit aufwiesen als diejenigen, die keine hatten. Außerdem war der durchschnittliche Effekt bei der Switch größer als bei der PS5. Die Studie ergab auch, dass junge Menschen in größerem Maße von der Switch profitierten. Die PS5 wirkte sich hingegen am positivsten auf erwachsene alleinstehende Männer aus.

Laut Hiroyuki Egami könnte dieser Unterschied auf die Tatsache zurückzuführen sein, dass die Nintendo Switch mehr Software bietet, mit der mit der Familie gespielt werden kann und die auch körperliche Aktivitäten ermöglicht. Die PS5 habe mehr immersive Software und sei auf Hardcore-Gamer ausgerichtet.

Andererseits wurde auch festgestellt, dass diese positiven Auswirkungen umso geringer ausfielen, je länger die Menschen pro Tag spielten. Die Studie ergab jedoch nicht, dass Menschen, die lange Zeit spielen, psychische Probleme haben. Laut Egami hätten die Leute vielleicht den Eindruck,

dass langes Spielen zu Einsamkeit und Rückzug führe, das sei aber nicht unbedingt der Fall.

In der vorliegenden Studie wurden lediglich die Auswirkungen von Spielen auf das psychische Wohlbefinden und die Gesundheit untersucht, ihr Einfluss auf körperliche Funktionen wie Sehen und Hören wurde dabei jedoch nicht berücksichtigt.

Egami hofft, zukünftig Untersuchungen zu Smartphone-Spielen und dazu, wie sich die verschiedenen Spielgenres auf das Wohlbefinden und die psychische Gesundheit auswirken, durchführen zu können.

Die Forschung wurde u.a. über die „Grants-in-Aid for Scientific Research“ (Kakenhi) der Japan Society for the Promotion of Science (JSPS) gefördert (Grant Numbers JP19K13804, JP24K20909).

Die Forschungsergebnisse wurden am 19.08.2024 in der britischen Fachzeitschrift „Nature Human Behaviour“ veröffentlicht.

(Quelle: Science Portal 02.12.2024)

<https://www.nature.com/articles/s41562-024-01948-y>

Neue Art der Pachycephalosaurier gefunden

Ein internationales Forscherteam hat nach eigenen Angaben ein Fossil einer neuen Art der Pachycephalosaurier entdeckt, einer für ihre kuppelförmigen Schädel bekannten Dinosauriergattung.

Das Team, dem u.a. Forscher der Okayama University of Science und des Fukushima Museums in Japan angehören, hat 2019 in der mongolischen Wüste Gobi ein fast vollständiges versteinertes Skelett gefunden. Ausgegraben wurde es aus einer geologischen Schicht aus der unteren Kreidezeit, d.h. vor etwa 110 Millionen Jahren. Die meisten Pachycephalosaurier-Fossilien stammen aus Schichten, die auf das Ende des Mesozoikums datiert werden (vor etwa 80 bis 66 Millionen Jahren). Über Fossilien aus einer früheren Periode war bisher nichts bekannt, und somit ist das Fossil den Forschern zufolge das älteste aller bekannten Pachycephalosaurius-Exemplare.

Nach ihren Angaben ist es auch die weltweit erste Entdeckung eines Pachycephalosaurius, bei dem die Handknochen und ein vollständiger Schwanz erhalten geblieben sind.

Nach jahrelangen intensiven Untersuchungen stellten die Wissenschaftler fest, dass es sich bei dem Fossil um eine bisher unbekannte Pachycephalosaurier-Art handelt, die als „kopfstößende“ Dinosaurier bekannt sind. Ihm wurde der Namen *Zavacephale rinpoche* verliehen.

Der Dinosaurier war schätzungsweise einen Meter lang und wog 5,85 Kilogramm. Wachstumslinien an seinen Beinknochen deuten darauf hin, dass es sich um ein junges Tier handelte, das nur zwei oder drei Jahre alt war. Ein kuppelförmiger Schädel wurde ebenfalls bestätigt.

Bislang wurde vermutet, dass der Schädelknochen für soziale oder sexuelle Darbietungen verwendet wurde und dass diese Dinosauriergruppe nach Erreichen der Geschlechtsreife im Rahmen ihres Paarungsverhaltens mit den Köpfen zusammengestoßen ist. Das Fossil zeigt jedoch, dass sich dieses Merkmal entwickelte, bevor das Tier seine volle körperliche Reife erreicht hatte. Die Forscher vermuten, dass dies bedeuten könnte, dass Pachycephalosaurier bereits in ihren frühen Evolutionsstadien Kämpfe um Partner ausgetragen haben könnten. Ihre Ökologie ist jedoch nach wie vor weitestgehend unbekannt, da die bisher entdeckten Fossilien meist unvollständig waren und in vielen Fällen nur Schädel gefunden wurden.

Die Forschung wurde u.a. über die „Grants-in-Aid for Scientific Research“ (Kakenhi) der Japan Society for the Promotion of Science (JSPS) (Grant Number 17J06410 und 20J01696) gefördert.

Die Forschungsergebnisse wurden in der Ausgabe vom 17.09.2025 der britischen Fachzeitschrift „Nature“ veröffentlicht.

(Quellen: Asahi 18.09.2025, NHK 19.09.2025)

<https://www.nature.com/articles/s41586-025-09213-6>

Antragsfristen für JSPS-Programme

Bitte beachten Sie die derzeitigen Antragsmöglichkeiten für folgende Programme:

JSPS Postdoctoral Fellowship (short-term), für Doktoranden und Postdoktoranden

Doktoranden und Postdoktoranden (mit Aufenthaltsdauer bis 6 Monate):

beim DAAD für einen Stipendienantritt zwischen 01.10. – 31.12.2026 bis 31.01.2026:

<https://www.daad.de/ausland/studieren/stipendium/de/70-stipendien-finden-und-bewerben/?status=5&target=31&subject-Grps=&daad=&q=&page=1&detail=10000361>

Postdoktoranden mit Aufenthaltsdauer ab 6 Monate: bei der A.v.Humboldt-Stiftung, Bewerbung jederzeit möglich:

<https://www.humboldt-foundation.de/bewerben/foerderprogramme/japan-society-for-the-promotion-of-science-jsps-forschungsstipendium>

über den Gastgeber bei JSPS Tokyo: für einen Stipendienantritt zwischen 01.08.2026 – 31.03.2027: Bewerbungsfrist der Gastinstitute bei JSPS Tokyo: 09.01.2026

Bitte beachten Sie, dass die Bewerbungsfristen der Gastinstitute vor diesem Termin liegen.

<http://www.jsps.go.jp/english/e-oubei-s/applguidelines.html>

JSPS Postdoctoral Fellowship (standard), für Postdoktoranden

Bei der A.v.Humboldt-Stiftung, Bewerbung jederzeit möglich:

<https://www.humboldt-foundation.de/bewerben/foerderprogramme/japan-society-for-the-promotion-of-science-jsps-forschungsstipendium>

über den Gastgeber bei JSPS Tokyo: für einen Stipendienantritt zwischen 01.09.2026 – 30.11.2026 Bewerbungsfrist der Gastinstitute bei JSPS Tokyo: 28.04.2026

Bitte beachten Sie, dass die Bewerbungsfristen der Gastinstitute vor diesem Termin liegen.

<http://www.jsps.go.jp/english/e-ippan/applguidelines.html>

JSPS Invitation Fellowship (short-term)

über den Gastgeber bei JSPS Tokyo: für einen Stipendienantritt zwischen 01.10.2026 – 31.03.2027: Bewerbungsfrist der Gastinstitute bei JSPS Tokyo: 28.04.2026

Bitte beachten Sie, dass die Bewerbungsfristen der Gastinstitute vor diesem Termin liegen.

<https://www.jsps.go.jp/english/e-inv/application.html>

Veranstaltungshinweis

- 08./09.05.2026: japanisch-deutsches Symposium in Jena

Seit 1995 gibt es die **Deutsche Gesellschaft der JSPS-Stipendiaten e.V.**, die sich insbesondere aus Ehemaligen rekrutiert. Sie sind herzlich eingeladen, der Gesellschaft als Mitglied beizutreten, um u.a. die Arbeit des JSPS Büros Bonn und den japanisch-deutschen Wissenschaftsaustausch zu unterstützen. Die Gesellschaft betreibt ihre eigene Homepage unter der Adresse <https://www.jsps-club.de>, auf der Sie den jeweils neuesten viermal im Jahr erscheinenden Newsletter (Neues vom Club) finden.

JSPS Bonn Office

Wissenschaftszentrum

PF 20 14 48, 53144 Bonn

Tel.: 0228 375050, Fax: 0228 957777

www.jsps-bonn.de

bonn-info@overseas.jsps.go.jp

Wenn Sie in Zukunft keinen Newsletter mehr von uns erhalten möchten und/oder der Nutzung Ihrer personenbezogenen Daten zu diesem Zweck widersprechen wollen, dann können Sie sich jederzeit von unserem Verteiler formlos abmelden. Schicken Sie uns hierfür einfach eine E-Mail (bonn-info@overseas.jsps.go.jp) oder einen Brief und teilen Sie uns Ihren Widerspruch mit.

Widersprechen Sie der Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten für den Newsletter, so werden wir Ihre personenbezogenen Daten nicht mehr für diesen Zweck verwenden.